

Kleine Konzertpausen-Story

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **109 (1983)**

Heft 3

PDF erstellt am: **03.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Kleine Konzertpausen-Story

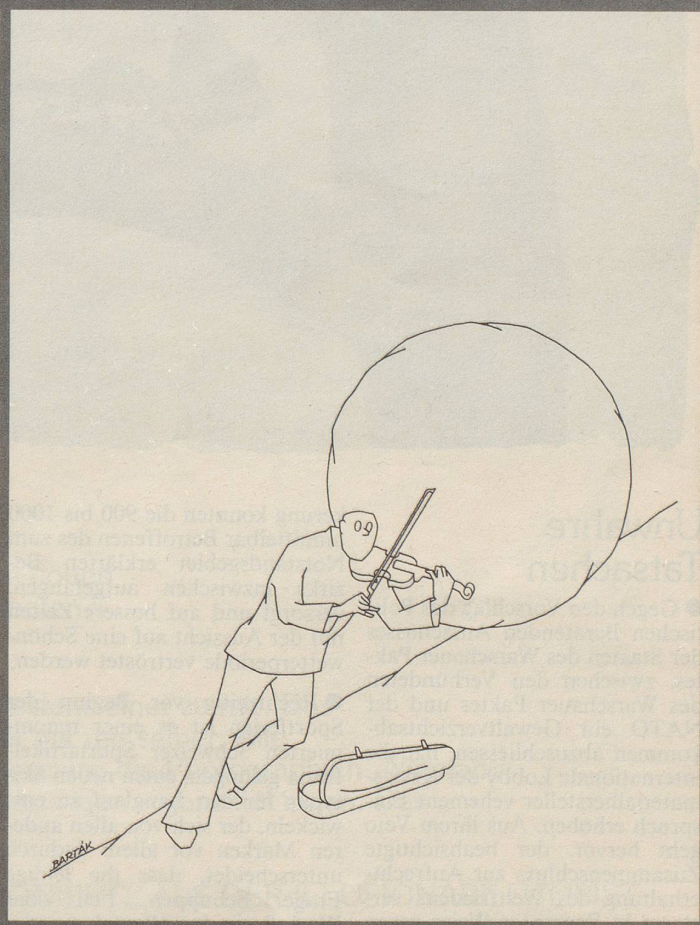
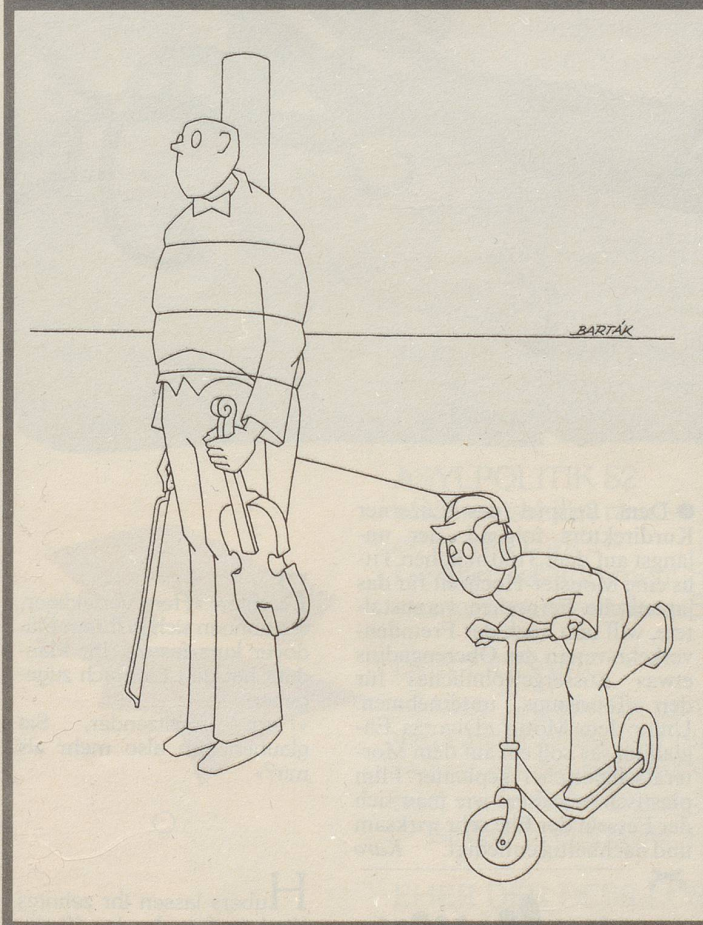
Es hilft alles nichts, mit moderner Konzertmusik kann ich kaum etwas anfangen. Ich gehöre halt zu den altmodischen Zeitgenossen, die von der Musik auch eine gewisse Harmonie verlangen. So ging es denn nicht ohne Qualen für mich ab, als ich von auswärtigen Freunden bei einem Besuch in ihrer Stadt zu einer Veranstaltung neuzeitlicher Musikwerke eingeladen wurde.

Die Pause kommt, nach etlichen Attacken auf meine Trommelfelle, als eine Erlösung für mich. Wie es in Kleinstädten noch der Fall sein kann, ist das Konzert auch ein gesellschaftliches Kontaktpodium. In der Pause

werden Cocktails gereicht und unbekannte Besucher von Person zu Person weitergegeben. Meine letzte «Station» ist ein junger Mann mit grünem Smoking und wirrem Haarschopf. Es handle sich bei der ersten Komposition um ein echtes Kunstwerk, antworte ich – die offene Meinung umdribbelnd – auf seine Frage. Seine Augen leuchten auf – bis ich ergänze: «Es ist ja wirklich eine Kunst, noch im letzten Moment mit neuen Disharmonien aufzuwarten, wenn das Stück in wirkliche Musik einzumünden scheint.» Das hätte ich wohl verschweigen sollen, der Vorhang vor seinem Lächeln fällt blitzartig nieder. – «Wie hast du dich mit dem Komponisten unterhalten?» fragt mich mein Freund beim Zurückgehen in den Saal.

Dieter Schertlin

Cartoons von Barták



Heinrich Wiesner

Kürzest- geschichte

Einseitige Berichterstattung

Die Tagesschau erweckt in mir Abend für Abend den Eindruck, es herrsche in der Welt überwiegend Unvernunft, Krieg und Tod, denn die Fernsehleute wissen: was stimmt, ist nicht sehenswert.